

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christi und der Christen Auferstehung/ der Glaubigen bewährteste Artzeney wider den Todt: Wurde bey dem wolansehnlich- und volckreichen ...

Buchta, Johann Georg

Rotenburg ob der Tauber, 1729

VD18 13118005

Eingang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193095

glauben / daß Iesus gestorben und auferstanden ist / also wird Gott auch / die da entschlaffen sind durch Iesum / mit Ihm führen.

Eingang.

Eine wolbewährte und recht kräftige Arznei wider den Todt und das zeitliche Absterben appliciret sich der in Todtes Gefahr schwebende Hiob, wenn er sich also vernehmen läßt: Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Und werde darnach mit die- ser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen und kein Fremder. Hiob. XIX, 25. 26. 27. Sehen wir diese Worte genauer ein, so finden wir, daß sie ein recht kräfti- ges Antidotum Mortis oder Arznei wider des Todtes Gift in sich hal- ten, welches theils in dem Leben und Auferstehung des Erlösers Iesu Christi, theils in der Auferstehung Hiobs selbst bestehet, als welcher letztes sich beeder gewiß versichert hält. Denn das setzen wir hierbey voraus, daß es richtig sey, was hocheleuchtete Gottes Männer und tieff einsehende Schrift-Forscher (*) fest gesetzt, und mit herlichen Gründen bewiesen, daß nemlich Hiob, beedes von seines Erlösers, und seiner eigenen Auferste- hung aus der Erden, zum ewigen Leben hier handele. Wir lassen uns dem- nach hierinnen nicht irre machen, was einige, so wol von denen alten als neuen Auslegern, und unter diesen letztern, absonderlich Renatus Andreas Korthum in seiner teutschen und mit Anmerkungen versehenen Übersetzung des Buchs Hiobs, im Gegentheile behaupten wollen, daß nemlich Hiob hier nicht von der Auferstehung der Leiber aus der Erden, sondern nur von der

(*) e. g. D. Abraham Calovius in Bibliis illustratis ad h. l. D. Sebast. Schmi- dius Comment. in h. l. D. Joh. Meisnerus in Dialectione Theologica de Plerophoria Hiobi in Goëlem redivivum, per totum. Celeb. Buddeus in Hist. Eccl. V. T. Par. I Sect. III. ad §. XVI. p. 372. ffq. M. Philipp. Hartmannus in Catena aurea quinque primariarum fundamentalium Promissionum &c. p. 96. ff.

der Restitution in den vorigen Stand der zeitlichen Glückseligkeit rede. Er ist aber schon von unterschiedlichen, hauptsächlich aber und ex Instituto, von D. Joh. Georg Abichten zu Leipzig, in einer besondern Dissertation (*) widerlegt worden. Es widerlegen ihn und seines gleichen auch Hiob selbst, wann man seine Worte so wol nach ihrer eigentlichen Bedeutung, als nach ihrer richtigen Connexion mit dem vorhergehenden, und auch die Absicht, so Hiob dabey führet, recht einsiehet und betrachtet. Es widersprechen ihnen die alten Kirchen-Väter, und zwar besonders der in der Hebräischen Sprache vor allen andern trefflich versirte Hieronymus. Denn er schreibt Epist. LXI. von dieser Stelle Hiobs also: Quid hac prophetia manifestius? nullus tam aperte post Christum, quam iste (Jobus) ante Christum de Resurrectione loquitur. d. i. Was kan deutlicher seyn, als diese Weissagung ist? Es hat fast keiner nach Christo, so klar und offenbahr von der Auferstehung geredet, als dieser (Hiob) vor Christi Zeiten gethan. (**)

Unter andern vielen Creuz und Ungemach aber, welches Hiob, den Fürsten im Lande Uz, betroffen, waren auch schwehre Krankheiten und siecher Leib. Er hatte böse Schwären an seinem Leibe, von der Fußsolen an, biß auf seine Scheitel. Cap. II, 7. Er empfand eine Dörresucht und völlige Auszehrung aller seiner Kräfte, daß seine Gebeine an seiner Haut und Fleisch gehangen, und er seine Zähne mit der Haut nicht bedecken können. C. XIX, 20. Ja er war von der Hand Gottes getroffen, welches er abermal selbst zu erkennen giebet, wenn er diese jämmerliche Klage führet: Erbarmet euch

mein,

(*) De Goële Jobi ad judicium venturo & oculis corporeis conspiciendo ad Job. XIX, 25. 26. 27. pro Licentia Lipsiæ 1708. Præter Abichtii, Korthumus expertus est etiam censuram Dni. Auc. Relat. innoc. An. 1708. Ordin. X. Nov. VI. p. 636. M. Thomæ Haferi in dem Korthunnischen Hiob gegen D. Luthern vorgenommen. Dordmund 1716. in 4to.

(**) Atro carbone nōtentur & illi, qui Christiani, imo orthodoxi videri volunt, & tamen omni studio incogitanter, vel (ut verius loquar) petulant, & quod adhuc magis est, contra propriam conscientiam classicorum dictorum, quibus fidei articulos probare & confirmare solemus, clarum scopum obtenebrare, invertere, imo pervertere allaborant, statuentes cum Judæis, Christianæ Religionis hostibus ἀσπύδοις, cæterisque ejusdem fatiæ sectis atque hæreticis, Jobum hic agere de liberatione à temporibus

libus

mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde! denn die Hand Gottes hat mich gerühret. *ibid.* v. 21. Es haben sich also die Vorbotten des Todes schon häufig bey ihm angemeldet; da er sahe nichts anders, als den zeitlichen Todt selbst vor Augen, und gabe sich bereits darein, daß er in der Finsterniß sein Bette bald finden, und in kurzem es mit ihm dahin kommen werde, daß er die Verwesung seinen Vatter, und die Würme seine Mutter und seine Schwester nennen werde. Zu solchem Ungemach und vor Augen schwebenden Todes Gefahr und Furcht, kam noch dieses, daß er nichts, als leidige Tröster um sich hatte. C. XVI, 2. Sollte es nun einen wol Wunder nehmen, wenn Hiob bey solchem Zustande, in die äußerste Desperation gefallen, oder doch vor Furcht und Schrecken des Todes, und dabey empfindenden Mangel des äußerlichen Trost-Zuspruches, in Kleinmuth gerathen wäre? Allein er raffet sich, mitten in der größten Noth, wol auf, besinnet sich auf den Articul von der Auferstehung seines Erlösers, und seiner selbst, und bereitet sich daraus ein herrliches Pflaster auf seine Wunden, eine kräftige Arseney wider den Todt und Absterben. Das gibt er nun zu erkennen, in angeführten Worten, wenn er saget: Ich weiß! daß mein Erlöser lebet 2c. Eine herrliche Bekänntniß, die Hiob allhier von dem Herrn Messia thut. Er erkennet Ihn vor seinen Goel und Erlöser, der als wahrer Gott, die Macht und Gewalt, wegen anzunehmender Menschheit aber, als ein Befreunder und Verwandter mit Ihm das Recht habe, ihn wider alle seine geist- und leibliche Feinde zu vindiciren und zu rächen; ja gar von Tod und Hölle zu erlösen. *Hof. XIII, 14.* Er ist von Ihme gewiß versichert, daß Er

lebe,

libus calamitatibus & vindicatione ab afflictissimo illo statu, in quem per Diaboli calumniam inciderat, &c. D. Joh. Meisnerus in *Diascepli Theologica de Plerophoria Hiobi in Goelem Redivivum*, Hiob. XIX, 25. ff. in Prodomo.

In eundem fere sensum graviter dicit Celeb. Buddeus in *Meditationibus sacris suis* ita differens: Tametsi non desint, qui in longe alium hæc verba (Jobi c. XIX, 25. ff.) rapiant sensum, nihil tamen aliud isti homines agunt, quam ut mentis, quæ laborant, imbecillitatem prodant. Scilicet tum deum sibi sapere videntur, si aliquid novi proferant, aut quæ usu recepta sunt, quantumvis firma rationibusque solidis superstructa, inani conatu convellere & labefactare annicuntur. Vid. cit. *Medit. sacr. Meditat. de Resurrectione Mortuorum*, p. 111.

lebe, nicht nur vor sich, als ein lebendiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, sondern daß Er auch seinen Glaubigen das zeitlich, geistlich, und ewige Leben gebe. Joh. XIV, 19. c. X, 11. Und ob Er schon, der Herr Messias, in der Fülle der Zeit, in angenommener Menschheit, als ein wahrer Mensch, vor die Menschen einen schwehren Kampf antreten, sterben, und in den Staub, oder in das Grab werde gelegt werden; So glaubet Hiob doch gewiß, daß dieser sein Goel und Erlöser endlich doch der letzte auf dem Kampf-Platz seyn, wider seine Feinde das Feld und den Sieg erhalten, sein Haupt, aus eigener Göttlichen Krafft, wieder empor heben, und von der Erde oder aus dem Staub auferstehen werde. So müssen die Worte im Grund-Texte: *עַל-עֶפְרוֹן יָקִים* eigentlich noch von dem Goel, nicht aber vom Hiob verstanden und ausgelegt werden. (*)

Diese hohe Erkenntniß, so Hiob nicht aus dem Licht der Natur, sondern aus dem Licht der Gnaden, und Göttlichen Offenbarung hatte, (**) machet er sich in seinem Elende und Ungemach zu Nutze als eine kräftige Arznei. Er ergreiffet seinen lebenden Goel mit seinen Glaubens-Armen, stellet Ihn gleichsam seinen leidigen Tröstern, und seiner Noth sich wenig annehmenden Freunden und Bluts-Verwandten entgegen, und getröstet sich von Ihme gewiß, daß Er ihn von allem Übel erlösen, und wie Er selbst, als der Herrzog des Lebens, lebet, also auch der Urheber und Beförderer seines geistlichen und ewigen Lebens seyn werde. Mit der Auferstehung und dem Leben seines Erlösers verknüpffet Hiob nun weiter auch seine eigene Auferstehung aus der Erden, und die darauf folgende Anschauung Gottes in dem ewigen Leben. Dahin gehören die übrige Worte v. 26. und 27. Und werde dar-

nach

(*) Conf. Celeb. Budd. l. c. p. 373. Item: In Institut. Theologiae Dogmaticae, Lib. II. Cap. III. ad §. XXI. p. 654. ubi oleum & operam perdere, scribit magnus hic Theologus, qui verbum *קִים* h. l. transitive capiendum esse, probare conantur. D. Joh. Saubertus in opp. Posthum. p. m. 214. ff. qui bene observat, Vulgatum, & qui eum sequitur, negligenter adspexit se penultimam literam vocis *קִים* quasi ea esset, adeoque verbum Hiphil, cum sit *י* & verbum Kal. Junius & Tremellius in Notis ad hunc locum observatu omnino dignissimis & lectu suavissimis.

(**) Conf. D. Luc. Osiander, in h. l. ubi expresse scribit, quod Spiritus sanctus Jobi mentem coelesti quasi fulgore illustravit.

nach - kein Fremder. Der eigentliche Sinn und Meinung Hiobs in diesen Worten, ist nach dem Grund-Text dieser: Nachdem mein Haut und Fleisch, und was ich an meinem Leibe habe, durch den Todt wird vernichtet, von den Würmern verzehret und in Staub und Asche verwandelt seyn, so werde ich doch, an jenem Tage, wieder auferstehen, und geschehen, daß das alles, worauf ich jetzt mit meinen Fingern weise, meine Gebeine, Fleisch und mein ganzer Leib, mit eben derselbigen meiner Haut, obschon in verklärter Gestalt, werde umgeben werden, worauf weiter erfolgen wird, daß ich in diesem Fleische Gott selbst gewiß sehen, und mit meinen Augen schauen werde von Angesicht zu Angesicht, in alle Ewigkeit. Dessen hält sich Hiob abermal im Glauben, fest versichert. Wie er denn seines Glaubens Gewißheit anzuzeigen, seine Worte mit Fleiß wiederholet. (*) Er findet aber in dieser wichtigen Glaubens-Grunde abermal eine köstliche Arznei wider die Furcht des Todtes, und den Schauer, der ihm über dem Andencken seiner bevorstehenden Verwesung in der Erde, angekommen, und will er gleichsam so viel sagen: Ich weiß zwar wol, ja ich empfinde es schon allmählig an mir, daß ich meine sterbliche Hütte werde ablegen, in die finstere Grabes-Höle wandern, und daselbst mein Haut, Fleisch und Adern, denen Würmern und Ottern zur Speise werde überlassen müssen: Aber ich weiß dagegen wieder zu meiner größten Aufrichtung, und glaube ganz gewiß, daß ich in der Erde nicht ewiglich bleiben, sondern von meinem Goel, und Krafft dessen Auferstehung, als ein glaubiges Glied desselben wieder werde auferwecket, und zur Anschauung Gottes in das ewige Leben eingeführet werden. Damit versüßet sich Hiob des Todtes-Bitterkeit. Andächtige! die Arznei so Hiob wider des Todtes Furcht und das zeitliche Absterben gefunden, und sich im Glauben appliciret, hat eben auch Paulus, in gleichem Fall, seinen Thessaloniern und andern glaubigen Christen, weißlich verordnet, und wider das betrübt Absterben ihrer selbst und der ihrigen recommendiret. Das zeugen genugsam Pauli verlesene Worte; Wir wollen euch 2c. über welche Worte D. Cramer in seinen Biblischen Auslegungen gar tröstlich schreibt: „Das ist die rechte allgemeine Panacea für unser Herz, daß wir wissen, daß nach diesem Leben ein anderes und zwar weit besseres vorhanden sey. Eben diese

(*) Vid. Matth. Flacius in Clav. P. II. Tr. IV. p. m. 447.

diese Paulinische Worte hat unser Wohlthäter Herr Amtmann Arzberger in seinem Leben wol beherzigt, und gleichsam als ein geistliches Recept angesehen, darinnen Er eine bewährte Arznei wider den Tod gefunden. Es ist bekandt, daß Er bey die 6. Jahre her, mit gefährlichen Zufällen, an seinem sonst gesunden Leibe heimgesuchet, und darüber auf das Bette geworffen worden; Ja Er hat gewisser massen mit Hiob klagen können: Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde! denn die Hand Gottes hat mich gerühret. Ob es Ihm nun schon an äußerlichem Froste Zuspruch, und an liebevoller Besichtigung seiner Lieben und Freunde nicht gefehlet, noch an unverdrossener Warte und Pflege das geringste abgegangen, worinnen Er weit glücklicher gewesen als Hiob; So hat Ihm doch dieses alles nicht zulänglich seyn wollen, sich damit, in seinem Ungemach und vor Augen schwebenden Todes-Gefahr, genugsam aufzurichten: Er hat sich demnach zu der Heil-Apotheke des Göttlichen Wortes gewendet, sich darinnen nach einer kräftigen Arznei wider des Todes Gift umgesehen, auch solche in denen verlesenen Texten-Worten angetroffen. Massen Er sich daraus, in seinem Glauben, von der Auferstehung Christi und der Christen vortrefflich gestärket; diesen Glaubens-Grund selbst aber als ein Wieser-Gift wider den Todt probat befunden, und sich solche Arznei, als sein Selbst-Arzt, im Leben und Todt, durch wahren Glauben möglich und beständig appliciret. Und eben damit gibt Er uns Anlaß, aus denen verlesenen Texten-Worten, vor dißmal zu betrachten

**Christi und der Christen Auferstehung/
der Glaubigen bewährteste Arznei wider den Todt/
deren sich unser Sel. Herr Arzberger insonderheit Christ-klüglich bedienet.**

Woben wir unsere Gedanken richten:

- I. Auf die Arznei, worinnen sie bestehe?
- II. Des Todes Gift, darwider sie dienet,
- III. Das Gebrauch-Mittel, wordurch sie soll
genutzt werden.

Jesus! Du Herr unser Arzt! heile / was hier verwundet / und hilf
uns / so wird uns geholfen. Amen!

Ab